

Anträge an den Erfurter Parteitag, 30. Oktober bis 1. November 2020

Titel des Antrags Digitalisierung ist ein Frauen\*thema • genderrelevante Aspekte dieser Technologie sind ein wichtiger Aspekt im sozialen und ökologischen Systemwechsel

---

Der Parteitag möge beschließen: Die Auswirkung technischer Neuerungen insbesondere der Einfluss der Digitalisierung auf die Lebenssituation von Frauen\*, ist bei gesellschaftlichen und gesetzlichen Betrachtungen und Entscheidungen in gebührendem Maß zu berücksichtigen. Deshalb ist es dringend erforderlich, dass die genderrelevanten Aspekte dieser Technologie gewissenhaft untersucht werden und entsprechende Maßnahmen ergriffen werden, um der ohnehin bereits existierenden Benachteiligung von Frauen\* entgegenzuwirken. Der ohnehin vorhandenen Diskriminierung, den Benachteiligungen, die seitens Politik und Gesellschaft praktiziert werden, ist entschieden entgegenzuwirken. Viele der technischen Errungenschaften bieten keinen Ausweg aus dem klassischen „zugewiesenen“ Rollenmodell für Frauen\*. Frauen\*themen sind Querschnittsthemen. Doch es reicht nicht aus die Belange der Frauen\* lediglich mitzudenken. Damit die Digitalisierung nicht zu einer Verstärkung des derzeitigen Rollback von Frauen\*gleichstellung missbraucht werden kann, wird besonderes Augenmerk darauf gelegt, wie diese technischen Neuerungen zum Nutzen einer zukünftig gleichberechtigten Gesellschaft und der damit verbundenen Aufgaben- und Erwerbsarbeitsverteilung genutzt werden können. Besonderes Augenmerk gilt der Förderung von Frauen\* in Richtung Technik ebenso wie der Förderung von Männern in Richtung Carearbeit für eine zukünftige Gesellschaft, die geschlechtsspezifische Rollenmodelle aufhebt und alle Bereiche allen zugänglich macht.

---

Begründung: In den letzten Monaten – im Rahmen der Maßnahmen zur Eindämmung der Pandemie - haben sich deutlich die Verhältnisse gezeigt, die immer noch in der klassischen Rollenzuweisung zum Nachteil weiblicher Lebenswirklichkeiten herrschen. Die Ausweitung des Homeoffice zusammen mit der Schließung von Kinderbetreuungsstätten und Homeschooling hat Frauen\* ungleich hohe Belastungen verschafft. Ob Frauen\* in den systemrelevanten Versorgungsbereichen wie (Lebensmittel-)Handel und im Gesundheitsbereich unabhkömmlich oder im Homeoffice waren, die öffentliche Versorgungslücke ist in der Regel zu ihren Lasten einseitig abgeladen worden. Mehrheitlich mussten die Frauen\* statt einer gleichberechtigten Aufgabenverteilung auch die Mehrfachbelastung, die durch den Wegfall innerfamiliärer Unterstützungsleistung entstanden ist, tragen. In vielen Fällen galt es Ältere im Lockdown zusätzlich zu versorgen. Häufig von Frauen\* ausgeübte Minijobs sind außerdem weggefallen. Es ist anzunehmen, dass auch die wirtschaftlichen negativen Folgen des Lockdown Frauen\* besondere Härten abverlangt, zusätzlich zu den bekannten wie im Anschluss beschrieben. Digitalisierung und die Arbeit 4.0 stellen eine große Herausforderung für alle künftigen Lebens- und Arbeitsverhältnisse dar. Frauen\* sind in den SAHGE Berufen (soziale Arbeit, haushaltsnahe Dienste, Gesundheit/Pflege und Erziehung) mit 80% prozentual stark vertreten, die zudem häufig aus unterschiedlichen Gründen prekär sind. Es ist klar erkannt worden, dass prekäre Arbeitsverhältnisse eine eigenständige unabhängige Versorgung im Alter unmöglich machen und dass dies in hohem Masse Frauen\* betrifft. Dazu kommt, dass Frauen\* nach wie vor in häufig besser dotierten technischen Berufsbereichen unterrepräsentiert sind. Was weniger Beachtung findet ist, dass Frauen\* zusätzlich zu Teilzeit, zu gering bezahlter Erwerbsarbeit oder gar unentgeltliche geleisteter Carearbeit, in hohem Maße mit steigender Digitalisierung durch Jobverlust gefährdet sind. Schon aus diesem Grunde ist es unerlässlich der Zukunft der Arbeit und den damit verbundenen Veränderungen, Digitalisierung und Arbeit 4.0, im Programm der Partei DIE LINKE den entsprechenden Stellenwert zu geben und die geschlechterspezifischen Besonderheiten zu beachten. Die Verlagerung von Arbeitsbeziehungen auf virtuelle Märkte, bei denen Arbeitsverträge durch AGB's

und damit dem Abbau von Arbeitnehmerrechten ausgesetzt sind, gilt auch für menschnahe Dienstleistung. Die Plattform „helpling“ beispielsweise, vermittelt haushaltsnahe Dienstleistungen. Damit wird die berufliche Selbstverwirklichung von deutschen Frauen\* auf dem Rücken von prekär bezahlten Jobs, häufig ausgeführt von ausländischen Frauen\*, erkaufte. Die Gesellschaft wird dadurch zwar internationaler, nicht aber solidarischer. Auch für Kranken- und Pflegedienste gibt es entsprechende Netzangebote verbunden mit Vermittlungsprovisionen die bei bis zu 20% liegen. Auch in Warenhandel und Vertrieb + Büro- und Verwaltungstätigkeit ist der Frauen\*anteil je nach Beruf mit bis zu 99% sehr hoch. Das betrifft den öffentlichen und privaten Sektor gleichermaßen. Gerade bei diesen Branchen ist mit massiver Vernichtung von Arbeitsverhältnissen zu rechnen. Auf der Tabelle gefährdeter Berufe (A.T. Kearney) liegen sie zusammen mit der Gastronomie, unter den Top 10. Berufe im kommunikativen Umfeld wie Social Media Management und Marketing haben ebenso einen hohen Frauen\*anteil mit prekären Beschäftigungsbedingungen und sind in der Betrachtung entsprechend zu berücksichtigen. Die notwendige Auseinandersetzung zwischen den Geschlechtern zur gerechteren Aufteilung der Care-Arbeit wird ausgesetzt. Die Ausgebeuteten kamen früher aus Asien und Südamerika, heute in der Regel aus den osteuropäischen Ländern. Was bleibt ist die Verknüpfung der „Zuständigkeit“ auf Seiten der Frauen\*. Statt den Kampf für eine solidarischere Gesellschaft zu führen, besteht die Gefahr der Endsolidarisierung der Frauen\* untereinander. Wir wollen die Gesellschaft verändern: Dafür muss die Falle Überbelastung, Prekariat und Altersarmut für Frauen\* und deren Kinder eliminiert werden. Mit diesen aktuellen und kommenden Strukturen werden diese gefestigt und ausgebaut. Lasst uns dagegen arbeiten!